

FILMREIHE / RETROSPEKTIVE
EXTENDED

HAMBURGER FILMMACHER COOPERATIVE **LANGFILME (1968-71)**



**KINO IM SPRENGEL
HANNOVER**

OKTOBER / NOVEMBER 2016



DIE VERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

1. WOCHENENDE

FREITAG 14. 10. 2016 – 20:30

ZU GAST: CLAUDIA VON ALEMANN

EXPRMNTL 4 KNOKKE – CLAUDIA VON ALEMANN, REINOLD E. THIEL 1968

DAS IST NUR DER ANFANG – DER KAMPF GEHT WEITER

– CLAUDIA VON ALEMANN 1969

SAMSTAG 15. 10. 2016 – 20:30

ZU GAST: CLAUDIA VON ALEMANN

ELITETRUPPE FLEUR DE MARIE – OIMEL MAI 1969/70

2. WOCHENENDE

FREITAG 28. 10. 2016 – 20:30

SILVER CITY REVISITED – WIM WENDERS 1968/69

BLUE VELVET – MATTHIAS WEISS 1969

SAMSTAG 29. 10. 2016 – 20:30

MARE'S TAIL – DAVID LARCHER, GB 1969

3. WOCHENENDE

FREITAG 11. 11. 2016 – 20:30

ZU GAST: HANNES KARNICK UND WOLFGANG RICHTER

POWERS BORN TO HELL – H.KARNICK, W. RICHTER 1970

WORIN UNSERE STÄRKE BESTEHT

– GERHARD BÜTTENBENDER, ADOLF WINKELMANN 1971

SAMSTAG 12. 11. 2016 – 20:30

FILM ODER MACHT – VLADO KRISTL 1969/70

KINO IM SPRENGEL

Kino: Klaus-Müller-Kilian-Weg 1 – 30167 Hannover-Nordstadt

Büro: Film & Video Cooperative e.V. / Klaus-Müller-Kilian-Weg 2 – 30167 Hannover

Tel: 0511-703814 Mail: info@kino-im-sprengel.de Web: www.kino-im-sprengel.de

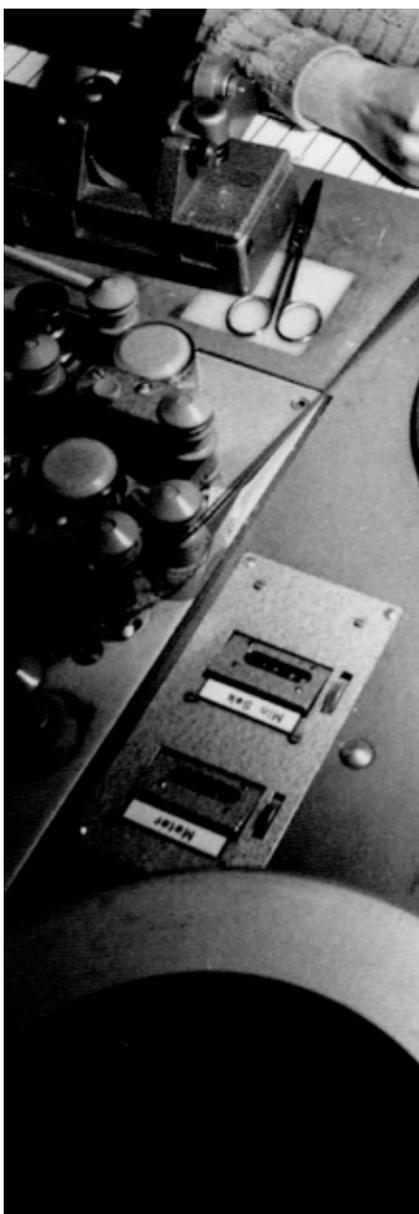
Filmreihe mit Unterstützung von

Landeshauptstadt



Hannover

Kulturbüro



ZUR FORTSETZUNG DER RETROSPEKTIVE

Im letzten Herbst haben wir eine umfangreiche Retrospektive zur Hamburger Filmmacher Cooperative [1968-1972] durchgeführt, die im Wesentlichen aus Kurzfilmen bestand (siehe das Programmheft unter www.kino-im-sprengel.de). An diese Retrospektive knüpft die jetzige Filmreihe mit sechs Programmen mit längeren und langen Filmen an.

EINE FRAGWÜRDIGE ERWEITERUNG

Die Erweiterung ist insofern etwas irreführend, als sie sich vom Zentrum Hamburg entfernt – kein einziger Hamburger Film ist in der Auswahl vertreten – und daher auf den ersten Blick abwegig erscheinen könnte.

Doch die Hamburger Cooperative, – als Verleih für unabhängige Filme und als Veranstalter der Hamburger Filmschauen – war ja keineswegs auf die Hamburger Szene beschränkt.

Langfilme waren in der Cooperative allerdings die Ausnahme, denn sie waren wegen der höheren Kosten im Grunde nur als Koproduktionen mit einer Fernsehanstalt zu realisieren. Dem Fernsehen standen die meisten, vor allem die Hamburger, aber eher feindselig gegenüber – auch wenn das Fernsehen damals experimentierfreudiger schien als das Kino. Aber die Freiheit war im Kurzfilm in jedem Fall größer. Mehr Möglichkeiten für längere Experimente gab es auch an den Filmhochschulen, in München, Berlin oder Ulm. In Hamburg gab es nur die kleine, experimentell ausgerichtete und eher mittellose Filmklasse an der Hochschule für Bildende Künste HfBK.

Zwei der wenigen Langfilme aus Hamburg zeigten wir in der letztjährigen Retrospektive:

Kurt Rosenthals *VON DER REVOLTE ZUR REVOLUTION* (1968) war ein persönlicher, vor allem auch finanzieller Kraftakt gewesen, allerdings in Gang gesetzt durch eine Gemeinschaftsaktion.

Hellmuth Costards *DIE UNTERDRÜCKUNG DER FRAU IST VOR ALLEM AM VERHALTEN DER FRAUEN SELBER ZU ERKENNEN* (1969) war dessen erste TV-Koproduktion gewesen (WDR).

Hier sollen nun weitere lange und längere Filme, gezeigt werden, ein ganzer Fächer verschiedenster Ansätze. Schon aufgrund der Länge sind hier gegenüber den kurzen Filmen andere Inhalte und Wirkungen möglich, etwa wenn eine nicht auf Handlung beruhende Erzählweise in Spielfilmlänge – und darüber hinaus – entwickelt wird.

Die Filme bzw. die Filmemacher/innen standen alle in Beziehung zur Hamburger Cooperative, allerdings nicht in der exklusiven und engen Weise, wie es bei vielen Kurzfilmen der Fall war, für die die Cooperative tatsächlich die einzige Verbreitungsmöglichkeit darstellte – vor allem wenn nur eine einzige Filmkopie vorhanden war. Als Langfilme hatten sie auch größere Chancen, außerhalb der Undergroundszene wahrgenommen zu werden.

1. WOCHENENDE

Zwischen Kunst und Politik

Als Einstieg zeigen wir – in Anwesenheit der Filmemacherin Claudia von Alemann – ihre beiden Dokumentarfilme *EXPRMNTL 4 KNOKKE* (1968) und *DAS IST NUR DER ANFANG – DER KAMPF GEHT WEITER* (1969). Es sind ausgezeichnete Einführungen in die künstlerische und politische Atmosphäre, in der die Hamburger Filmmacher Cooperative entstanden ist:

Zum einen das große Vorbild des amerikanischen Undergroundkinos. Daher auch die Bedeutung des Festivals von Knokke, wo sich zum Jahresende 1967 – im Kasino des belgischen Seebades – sowohl die Gründung der Hamburger Co-operative entschied als auch bereits ihre spätere Spaltung – an Frage des ‚Politischen‘ – andeutete.

Andererseits die 68er-Revolte. Claudia von Alemanns Interesse galt speziell den Bemühungen französischer Filmemacher, filmend in den politischen Kampf einzugreifen.

Dank Claudia von Alemann können wir am zweiten Abend einen als verschollen geltenden Film ihres Ulmer Kommilitonen Oimel Mai zeigen – wenn auch nur in einer VHS-Fassung: ELITETRUPPE FLEUR DE MARIE (1969) ist ein politischer Sience-Fiction-Film, der sich einer autoreflexiven, gebrochenen Form bedient.

Oimel Mai selbst ist übrigens in Claudia von Alemanns Knokke-Film bereits zu sehen, und zwar bei dem Protestauftritt der Gruppe kunstfeindlicher Polit-Aktivisten.

2. WOCHENENDE

Experiment und Musik

Deutlich von der Musik beeinflusst sind die beiden an der HFF München entstandenen und beide bei Hamburger Filmschauen uraufgeführten Filme SILVER CITY (1968) von Wim Wenders und BLUE VELVET (1969) von Matthias Weiß. Schon in den Titeln dieser und vieler anderer HFF-Filme klingt der Einfluss des US-Kinos und der amerikanischen Kultur an, der in München in besonders expressiver Weise umgesetzt wurden. Kennzeichnend für die ‚Münchener‘ waren auch die „langen Einstellungen“, über die Rainer Gansera in dem Buch „Kino-Fronten“ geschrieben hat.

Aus England kommt MARE'S TAIL, David Larchers langer Experimentalfilm von 1969, in dem er seine persönliche Odyssee durch die 60er Jahre reflektiert und durch die experimentelle Bearbeitung des

Filmmaterials zu einem eigenen Kosmos verdichtet. Larcher war ein Vertreter der „London Film Maker's Coop“ und war mit der Hamburger Szene verbunden. Er führte hier auch den Experimentalmusiker Anthony Moore ein, der für MARE'S TAIL die Musik geschrieben hatte.

3. WOCHENENDE

Erziehung versus Provokation

Der sogenannte Zielgruppenfilm stand ab Ende der 1960er Jahre für eine neue politische Zielsetzung des „Anderen Kinos“.

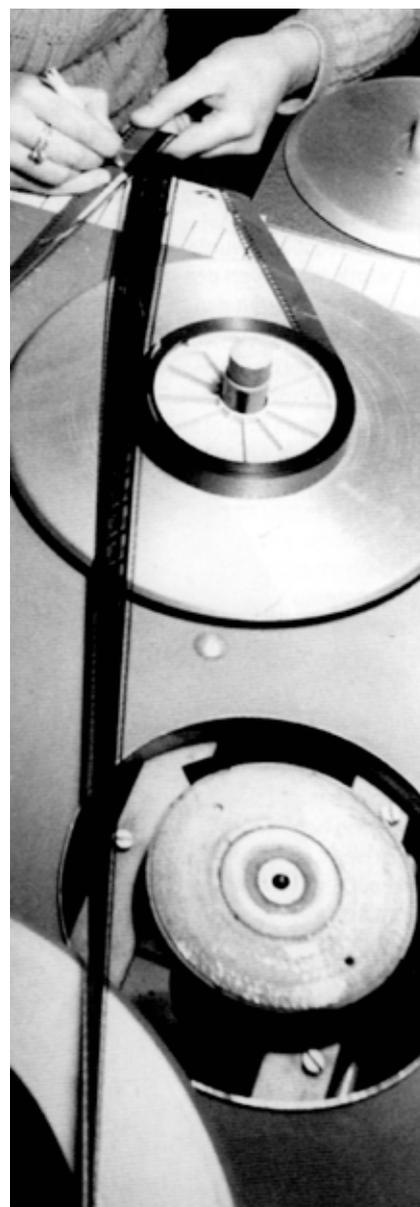
In POWERS BORN TO HELL (1970) der Darmstädter Hannes Kamick und Wolfgang Richter inszeniert eine Gruppe junger Rocker sich selber, mit der Absicht, das medial vermittelten „Rocker“-Bild zu korrigieren.

WORIN UNSERE STÄRKE BESTEHT (1971) des Kasseler Filmkollektivs versucht mittels eines pädagogischen Rollenspiels Klassen- und Kampfbewusstsein zukünftiger junger Arbeiter zu wecken.

Den Abschluss der Reihe bildet mit FILM ODER MACHT (1970) ein Film des Außenseiters und gern als Anarchist bezeichneten Zeichners, Malers, Poeten und Filmemachers Vlado Kristl. Der 1963 in die BRD immigrierte Kroatier provozierte mit Filmen aus absurden und unzusammenhängenden, oft von Freunden und Filmemacherkollegen gespielten Szenen. Kristl kämpfte aber nicht nur gegen das ‚System‘, sondern auch gegen die Organisationsbestrebungen der unabhängigen Filmemacher, die ihm als „Bündnis der Krämer“ erschienen.

SIEHE ANHANG

Im Anhang findet sich die Auflistung aller längeren und langen Filme, die seinerzeit über die Hamburger Filmfemacher Cooperative verliehen wurden, bzw. bei den ersten drei Hamburger Filmschauen (1968, 1969 und 1970) gezeigt wurden. Damit soll die subjektive Filmauswahl dem ‚Bestand‘ gegenübergestellt werden.



Programm I

Fr. 14. Okt.
20:30

ZU GAST: CLAUDIA VON ALEMANN

Claudia von Alemann studierte von 1964–1968 Film an der Hochschule für Gestaltung in Ulm (HfG) u.a. bei Alexander Kluge. 1968 ging sie nach Paris und knüpfte dort Kontakte zu französischen Filmemacherkollegen.

Zusammen mit Helke Sander organisierte sie 1973 das 1. Internationale Frauen-Filmseminar in Berlin und war beteiligt an der Zeitschrift „Frauen und Film“. Sie war von 1982-2006 Professorin an der FH Dortmund und hatte zahlreiche internationale Gastaufträge.

Zu ihren erfolgreichsten Filmen gehören REISE NACH LYON (1978) und DAS FRAUENZIMMER (1981). Zuletzt kam ihr Dokumentarfilm DIE FRAU MIT DER KAMERA (2016) über die Fotografin und Freundin Abisag Tüllmann in die Kinos.

DAS IST NUR DER ANFANG – DER KAMPF GEHT WEITER

CLAUDIA VON ALEMANN, 1969

47 MIN., S/W, 16MM
IM AUFTRAG DES WDR

Anhand zahlreicher Beispiele beschreibt der Film die Versuche von Kollektiven aus Filmmachern und aktiven Mitgliedern sozialistischer Gruppen, während der Mai-Revolution in Frankreich 1968 neue Inhalte und Formen der politischen Arbeit mit Film zu entwickeln. Arbeiter filmen in ihren Fabriken und Wohnheimen, andere

EXPRMNTL 4 KNOCKE

**CLAUDIA VON ALEMANN
UND REINOLD E. THIEL, 1967/68**

43 MIN., S/W, 16MM (ALS DVD)
IM AUFTRAG DES WDR



Exprmntl 4 Knokke „Movie, Movie“

Vom 25. Dezember 1967 bis zum 2. Januar 1968 fand im belgischen Seebad Knokke das 4. Experimentalfilmfestival „exprmntl“ statt – das damalige Mekka des unabhängigen, experimentellen Films in Europa. Vertreter des Underground- und Avantgardefilms aus den USA und Kanada, Filmemacherinnen aus Japan, Belgien und Skandinavien trafen hier aufeinander. Erstmals waren auch unabhängige Filmemacher aus der BRD dabei, die sich dort zum Teil erst kennen lernten.

Es gab Performances, Multimedia-Projektionen und Ausstellungen,

Diskussionen, Lesungen und Konzerte, u.a. von Maurizio Kagel, dem argentinischen Komponisten aus Köln. Bei dieser Gelegenheit kamen auch zum ersten Mal Filmkooperativen aus verschiedenen Ländern zusammen und tauschten sich über Vertriebsstrukturen und Vorführungen des unabhängigen Films aus.

In Knokke war u.a. zu sehen, was sich in Fluxus-Aktionen und den Veranstaltungen des sogenannten „Expanded Cinema“ seit den frühen sechziger Jahren entwickelte: Installationen und Aktionen, die den Rahmen des Kinos sprengten, die Trennung zwischen Kunst und Film verschoben und sowohl Publikumsreaktionen als auch die Wahrnehmung selbst thematisierten. (zitiert nach Helma Schleif)



Das ist nur der Anfang – Der Kampf geht weiter © Claudia von Alemann

in Konflikten, Streiks etc.
(Der Katalog Nr. 1)

Programm 2

Sa. 15. Okt.
20:30

ELITETRUPPE FLEUR DE MARIE OIMEL MAI, 1969/70

90 MIN., S/W, 35MM (ALS DVD)
PRODUKTION: HFG ULM

„Die Elitetruppe Fleur de Marie handelt in völliger Loyalität zur Führung in außen- und innenpolitischen Einsätzen. Mit den ersten Niederlagen, bei denen der gesamte technische Apparat nicht ausreichend war, beginnt bei ihnen die Reflexion über ihre gesellschaftliche Funktion. Nach Widerstandshandlungen, z.B. gegen die Vorgesetzten, wächst die Illloyalität. Sie kämpfen sowohl gegen Fabrikbelegschaften wie auch gegen die verbrecherischen Pläne von Plutokraten und Einzelmillionären. Damit werden sie zu Gegnern des Systems und werden von der Armee verfolgt und bekämpft. Für die Überlebenden ist der Widerspruch ihrer gesellschaftlichen Funktion real geworden. In ihrem Bewusstsein zeichnet sich die neue Aufgabe ab: "Dem Volke dienen".“ (Der Katalog Nr.1, 1972)

ELITETRUPPE FLEUR DE MARIE, auch bekannt unter dem Titel DIE BOMBADIERER, wurde 1970 beim Festival von Cannes in der Sektion ‚Quinzaine des Réalisateurs‘ gezeigt.

Kamera: Günter Hörmann u. Alfred Tichawsky / Töne: Bernd Hoeltz / Schnitt: Marion Zemann

Darsteller: Ian Bodenham, Otmar Schäuffelen, Jens Feddersen, Katrin Seybold, H. Wlodkowski u.a.

OIMEL MAI

Oimel Mai gehörte 1962 zum ersten Studienjahrgang des Instituts für Filmgestaltung an der Hochschule für Gestaltung HfG Ulm, das in der Folge des Oberhausener Manifestes (1962) entstanden war und das

von Claudia von Alemann), das für die Gründung der Hamburger Film-macher Cooperative so wichtig war, protestierte er mit Harun Farocki, Holger Meins u.a. gegen den von ihnen als unpolitisch angeprangerten Experimentalfilm.

Oimel Mai drehte nur wenige eigene Filme, war aber an vielen Filmprojekten beteiligt. Im Kino im Sprengel zeigten wir u.a. den Film seines Ulmer Kommilitonen Brian Wood, ZUR SACHE FLEISCH (1965), bei dem er die Kamera gemacht hat, sowie DIE ARTISTEN IN DER ZIRKUSKUPPEL: RATLOS von Alexander Kluge (1968), bei dem er als Darsteller mitwirkte.

ELITETRUPPE FLEUR DE MARIE, an dessen Herstellung wiederum Alexander Kluge beteiligt war, war



Oimel Mai (mit Pfeife) 1966 in Ulm © Ursula Wenzel

von Alexander Kluge und Edgar Reitz geleitet wurde.

Die ersten Filmstudenten der BRD bildeten in der Ulmer Abgeschiedenheit eine überschaubare und eng verbundene Gemeinschaft. Die Ausbildung knüpfte an keine bestimmte filmgeschichtliche Tradition an, die Ulmer experimentierten in erster Linie mit sog. Film-Miniaturen.

Ab 1967 stand Oimel Mai in Kontakt mit den politisch besonders aktiven Studenten der Film- und Fernsehakademie DFFB. Beim Experimental-filmfestival von Knokke im Dezember 1967 (siehe EXPRMNTL 4 KNOCKE

bereits eindeutig auf eine politische Botschaft hin konzipiert.

Mit Gerd Conradt, Kathrin Seybold und Marion Zemann gründete Oimel im Mai 1970 das „Kollektiv West-berliner Filmarbeiter“, das in der Kommune 2 zusammen wohnte und seine Filmarbeit nach maoistischen Prinzipien ausrichtete. Es entstanden u.a. AKKORDARBEITERIN IM OSRAM-KONZERN (1971) und DIE HAUPTSACHE IST, DAS MAN ZU LERNEN VERSTEHT (1973).

Oimel Mai arbeitete bis Anfang der 80er Jahre als Kamera-Dozent an der DFFB. Er ist 2003 gestorben.

Programm 3

Fr. 28. Okt.

20:30

VON MÜNCHEN NACH HAMBURG

Auch aus München kamen Filme zu den Hamburger Filmschauen – teilweise in Erstaufführung – und wurden über die Hamburger Film-macher Cooperative verliehen. Es waren Filme sowohl von Studenten der Hochschule für Film und Fernsehen HFF (darunter Wim Wenders, Rüdiger Nüchtern, Gerhard Theuring, Ingemo Engström, Matthias Weiss), als auch von Filmemachern außerhalb der HFF (Rainer Werner Fassbinder, Uwe Brandner, Rudolf Thome, Hannes Fuchs, Veith von Fürstenberg, Martin Müller, Vlado Kristl u.a), darunter viele Namen, die für das im Entstehen begriffene Autorenkino stehen: 1971 wurde in München der Filmverlag der Autoren gegründet.

BLUE VELVET MATTHIAS WEISS, 1969

**57 MIN., FARBE, 35MM
PRODUKTION: HFF MÜNCHEN**

MUSIK: SOFT MACHINE



Blue Velvet

Thomas, Wolfgang und andere sind "Dealer" und in Westdeutschland tätig. Sie fahren zu ihren Abnehmern. Dazwischen rauchen sie und nehmen Trips.

SILVER CITY REVISITED

WIM WENDERS, 1968/69

**25 MIN., S/W, 16MM
PRODUKTION: HFF MÜNCHEN**



Silver City (Revisited)

Experimenteller Film von Wim Wenders, der aus einer Reihe statischer Einstellungen von Straßenschnitten besteht, aufgenommen zu unterschiedlichen Tageszeiten.

„Ein Film für Leute, die manchmal für Minuten aus einem Fenster schauen oder auf der Straße plötzlich stehen bleiben, weil sie

gerade etwas gesehen haben, was sie noch nie vorher gesehen haben.“ (Wim Wenders)

„Ich war höchst beeindruckt von den Blicken aus meinen diversen Wohnungen, in denen ich zu der Zeit als Student in München gelebt habe. Und ich hatte eine Postkartensammlung. Und auf dem Dachboden der Filmhochschule habe ich eine Sammlung alter 78er Schellack-Platten gefunden, alle durchnummeriert und mit dem selben Titel: MOOD MUSIC. Eine Mischung fand nicht statt. An dem 16mm-Projektor in der Filmhochschule habe ich die Musik direkt auf die Tonspur aufgespielt, Pi mal Daumen.“ (Wim Wenders)

Uraufführung: Hamburger Filmschau 1969

der Film selbst ist unterwegs, nicht weniger, nicht mehr.

Der Film wird angekündigt als "Dokumentation einer Reise durch die Bundesrepublik mit befreundeten Rauschgifthändlern" München – Frankfurt – Hamburg. Eine Routinereise, undramatisch, keine Zwischenfälle unterbrechen oder stören den Genuß. Bläulicher Schnee auf Winterwiesen, Nachtbläue, blauer Asphalt, die hellblauen Hinweisschilder auf der Autobahn, graublaues Wasser in der Lübecker Bucht: Die Farbe sorgt für Abstand; lange Einstellungen lenken die Aufmerksamkeit auf die Schönheit und Bedeutung des Moments. Der keines dramatischen Wertes bedarf, um mitteilenswert zu sein. Eile würde zerstören.“

(Dieter Kuhlbrodt 1970)

Aufführung 3. Hamburger Filmschau 1970

„Reisen. Autofahren. Unterwegs sein. – Ein großes Gefühl, frei von Zufälligkeiten. Anfahren, schalten, bremsen, orientieren, woher, wohin: es sackt ins Bedeutungslose zurück. Von Bedeutung ist allein der Zustand, der eine Bewegung ist: das Reisen. Matthias Weiß hat ihn in seinem Film beschrieben, mit der großen, einfachen Struktur, die schwer zu machen ist. Der Abstand, den Weiß vom technischen Brimborium des Filmemachens hält, wird zur wohlthuenden Distanz. "Blue Velvet" ist daher exemplarisch schön:

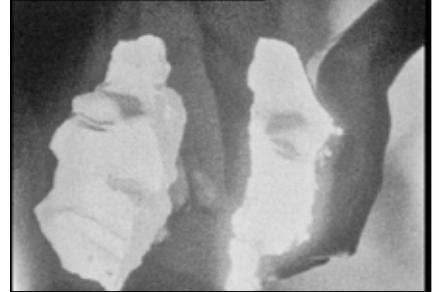
Programm 4

Sa. 29. Okt.

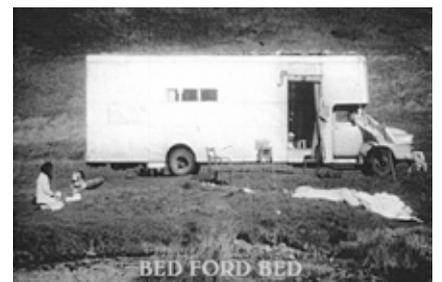
20:30

Der Film ist eine der bedeutendsten Expeditionen in die Erfahrung des Sehens und steht im Range gleich mit Brakhages ART OF VISION (Die Kunst des Sehens) als Klassiker der filmischen Wahrnehmung.

Da MARE'S TAIL vom Abstrakten bis zum Bildhaften reicht, gibt es keine Möglichkeiten, mit direkten verbalen Mitteln seinen Standort zu



Mare's Tail



David Larchers Bedford-LKW

MARE'S TAIL

DAVID LARCHER, GB 1969

165 MIN., FARBE U. S/W, 16MM
LONDON FILM MAKER'S COOP

MUSIK: ANTHONY MOORE

MARE'S TAIL von David Larcher ist ein epischer Filmflug in einen inneren Weltenraum. Ein visuelles Konglomerat von 2 3/4 Stunden. Als persönliche Odyssee des Filmautors wird es zur Odyssee eines jeden von uns. Er ist das Leben eines Menschen, umgesetzt in einen visuellen Zusammenhang.

Er handelt von den Geistern und Dämonen, die in jedem von uns sind, die sich in dem Film als mythische Totalität hinter den Bruchstücken der Realität zu erkennen geben.

Jeder Augenblick setzt eine Reise in Gang. Es gibt Flecken vor unseren Augen, wie wenn man in die Sonne blickt, die flammt und die Augenblicke unserer Zeit ausbrennt, die in eine andere Zeit übertreten, in den Film und uns. Von irgendwoher, uns unbekannt und ohne erkennbare Ursache, erblicken wir in der Ferne bewegte Formen, die aufblitzen, durch Sonnen treiben. Ein Stück Erde schiebt sich über den Mond. Da ist ein Gesicht, dein Gesicht, sein Gesicht, ein Gesicht, das herblickt und aufbricht in Formen, die neue Formen formen, die wir als winzige monolithische Monumente wiederentdecken können.

[...]

bestimmen. Der Film geht nicht vom Abstrakten zum Metaphorischen im Sinne einer objektiven Sehweise, sondern er erkundet auch die subjektiven Reaktionen Larchers auf sein eigenes Leben und auf seine persönlichen visuellen Erfahrungen.

Das wird kombiniert mit der imponierenden Weiterentwicklung der physikalischen und materiellen Möglichkeiten des Films, der zugleich als Ausdrucksmittel und als handgreifliches Material verwendet wird. Das ist Teil der besonderen Größe des Films.

[...]

(Stephen Dwoskin, Forum 1970)

DAVID LARCHER

Es war Werner Nekes, der David Larcher in London kennengelernt und nach Hamburg einlud.. MARE'S TALE hinterließ in der dortigen Filmmacher-Szene großen Eindruck.

Mit Larcher kam auch Anthony Moore nach Hamburg, der für MARE'S TAIL die Musik gemacht hatte der und in der Folge viele Filme von Werner Nekes und von Dore O. vertonte.

Mit seinem LKW fuhr Larcher weiter in die Türkei und den Iran und drehte dort das Material für seinen nächsten Film MONKEY'S BIRTHDAY.

In dem Bedford-Kommune-Auto fuhr auch „Slapp Happy“, die Band von Anthony Moore mit.

Sowohl Larcher als auch Moore blieben in Deutschland bzw. kehrten hierher zurück. Beide unterrichteten an der Medienhochschule in Köln.

Programm 5

Fr. 11. Nov.

20:30

ZU GAST: HANNES KARNICK UND WOLFGANG RICHTER

Hannes Karnick und Wolfgang Richter arbeiten seit Ende der 60er Jahre als Dokumentarfilmer zu politischen und gesellschaftlichen Themen. 1972 gründeten sie in Darmstadt die Firma „docfilm“, die bis heute besteht.

Es bestand damals auch Verbindung zum Kasseler Filmkollektiv, das auf dem Dörnberg politische Filmarbeit betrieb. So realisierten Wolfgang Richter und Gerhard Büttenbender ein gemeinsames TV-Projekt.

POWERS BORN TO HELL

**HANNES KARNICK UND
WOLFGANG RICHTER, 1970**

40 MIN., FARBE U. S/W, 16MM



Powers born to hell
© Wolfgang Richter, docfilm

Eine Gruppe Jugendlicher hat ein Filmdrehbuch geschrieben. Die meisten, ehemalige Rocker, wollten sich so darstellen "wie sie wirklich sind" und nicht so, wie es das Kommerz-Kino (Engel der Hölle, Easy Rider) tut. Die Filmmacher gaben bei der Realisierung rein technische Hilfestellung, die Jugendlichen drehten, schnitten und vertonten den Film selbständig. Bei den

Dreharbeiten wurden sie mit der Kamera beobachtet. Das Produkt POWERS BORN TO HELL will den Autoritätsanspruch der Massenmedien untersuchen helfen. Der im Kommentar versuchte Bezug zu den gesellschaftlichen Bedingungen der Erscheinung "Rocker" bleibt thesenhaft abstrakt. (Der Katalog Nr. 1, 1972)

POLITISCHE ZIELGRUPPEN- FILMARBEIT

Filme nicht mehr zum Unterhaltungszweck oder mit Kunstanspruch zu konzipieren, sondern als Mittel politischer Aufklärung, sie entsprechend auch an anderen Orten, nicht (nur) in Kinos zu zeigen, war eins der neuen Konzepte, das die politisierten Filmemacher ab 1968 verfolgten. An der Berliner DFFB waren Harun Farocki und Hartmut Bitomsky Vorreiter und Theoretiker dieser Idee, die aber auch andernorts praktiziert und weiterentwickelt wurde.

In der Hamburger Filmmacher Cooperative wurde 1969 Alfred Hilsberg die Geschäftsführung übertragen. Er sollte die Filmemacher von der zeitaufwendigen Verleiharbeit entlasten und diese „professionalisieren“ – was ihm sogleich den Titel eines „Managers“ einbrachte. Als linker „Manager“ war ihm vor allem daran gelegen, die politische Arbeit mit Film zu organisieren. Kurzerhand spaltete er von der Hamburger Coop eine „Sozialistische Filmmacher Cooperative“ ab – den späteren „Zentral Filmverleih“ – und kümmerte sich nur noch um die Filme, die ihm politisch relevant erschienen, darunter auch die hier gezeigten.

WORIN UNSERE STÄRKE BESTEHT

KASSELER FILMKOLLEKTIV, 1971

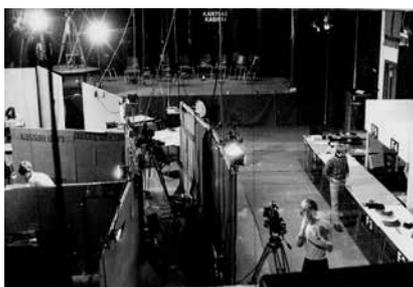
GERHARD BÜTTENBENDER UND ADOLF WINKELMANN

56 MIN., S/W, 16MM

KAMERA: DAVID SLAMA

Bericht über ein Modell proletarischer Erziehung [auf dem Dörnberg bei Kassel]. Im Rahmen eines Lehrgangs arbeiten Schüler einer Volksschul-Abschlußklasse in einem Produktionsmodell, das nach dem Muster eines Industriebetriebes vorbereitet wurde. Pädagogen nehmen in diesem Modell die Stellen der Direktoren und Abteilungsleiter ein, die Schüler die Stellen der Arbeiter, Meister und Angestellten. Um ihre Interessen gegen das Profitstreben der Unternehmer durchzusetzen, entwickeln

und trainieren die Schüler von selbst die klassischen Mittel solidarischen, organisierten Arbeitskampfes. (Der Katalog Nr. 1, 1972)



Fabrikmodell und Filmaufbauten im großen Seminarraum am Dörnberg

Programm 6

Sa. 12. Nov.

20:30

**„DER FILM IST GEDREHT
GEGEN DIE OLYMPIADE
UND FÜR DIE ANARCHIE.“**

FILM ODER MACHT

VLADO KRISTL, 1970

110 MIN., S/W, 35MM (HIER 16MM)



Film oder Macht

Darsteller:

Christine Maier – 1. Boxeuse /
Marlene Zargos – 2. Boxeuse /
Sylvia Kekulé – Schöner Busen /
Heinz Badewitz – Radfahrer /
Rajo Böhm u. Christian Schleuning
– 1. u. 2. Antifahrradmensch /
Denise Noever / John Andrews /
Uschi Obermaier / Familie Kristl u.a.

„Kristl hat einen gammelige Film gemacht. Allerlei Personen streifen darin herum und probieren Kristls phantastische Einfälle aus. Boxeusen quetschen einander die Brust aus

der Kleidung. Antifahrradleute machen sich am Fahrrad des Radfahrers zu schaffen. Ringo geht in die Kackhocke und schießt vors Auto, Comics beguckend. Kommunisten reihen sich vor der Kamera auf; auf das Zeichen des Regisseurs öffnen sie den Mantel: sie sind nackt. Im Hintergrund gehen Passanten.

Kristl hat einen rechtschaffenen Film gemacht. Seine Darsteller experimentieren vor und für die Kamera. [...]

Die Darsteller produzieren sich. Sie sind nicht unter sich. Sie sind für das Publikum da. Bitte sehr. Traurig oder komisch oder lustig oder trotzig oder alles zugleich. Wer den Film sieht, ist unmittelbar angesprochen. [...]

Kristl behandelt seine Artisten fair. Er gibt das Startzeichen und lässt sie ihre Nummern abziehen. Laissez faire, laissez aller. Die Kamera muss halt sehen, wie sie zurechtkommt; sie sucht und ruckt, wechselt die Schärfe, die Blende und den Aus-

schnitt. Es geht durchaus nicht um die Technik. Es geht durchaus um die Vorstellung. Direktor Kristl kümmert sich um das Arrangement und den Ablauf der Veranstaltung. In die einzelne Nummer aber greift er nicht ein: er hat sie übernommen. Also muss er freimütig gestehen, "daß kein Schnitt vorhanden ist". Falsche Bescheidenheit natürlich. Denn wenn Kristl die Filmaufnahmen zu Material degradieren und bearbeiten würde, hätte er ganz schön das Vertrauen seiner Darsteller gebrochen: Meister Kristl hätte dann was zu sagen gehabt, und seine Arbeitnehmer hätten ihm dafür Arbeitskraft verkauft. Kristl war so anständig, nicht zu manipulieren.

Kristl hat mit seinem Film nichts zu sagen. Kristl zeigt mit seinem Film, was zu sehen ist und bringt zu Gehör, was zu hören ist. Was zu sehen und zu hören ist, ist völlig unrealistisch. Wirklichkeit wird nicht abgebildet, sondern hergestellt, experimentell." [...]

(Dietrich Kuhlbrodt)

VLADO KRISTL

Der aus Kroatien stammende Vlado Kristl (geb. 1923) kam als Zeichner zum Film und begann seine eigene Filmkarriere in Jugoslawien mit Zeichentrickfilmen. DON KIHOT (1961) wurde in Oberhausen als bester Trickfilm ausgezeichnet. Nach der Beschlagnehmung seines ersten Realfilms DER GENERAL UND DER ERNSTE MENSCH (1963) emigrierte er nach Deutschland und lebte als Maler und Filmemacher in München.

Obwohl nicht unbedingt allseits beliebt, spietlen in seinen Filmen oft Filmemacherkollegen mit.

Die Organisationsversuche der Unabhängigen Filmemacher beschimpfte er als Krämerei.

Als Kristl 1979 die Ausweisung wegen „fehlender wirtschaftlicher Basis“ drohte – er habe lange keinen Film mehr gemacht –, rettete ihn davor eine Berufung an die HfBK Hamburg. Vlado Kristl starb 2004.

LANGE UND HALBLANGE FILME

(AB 40 MIN.)

IM VERLEIH DER FILMMACHER COOPERATIVE

1968 – 1972

* Film wird bzw. wurde in der Filmreihe/Retrospektive gezeigt

COOP-VERLEIHKATALOG 1968

– *PLAY-PLAY-PLAY* von Klaus Wyborny, 43 Min. (Hamburg)

COOP-VERLEIHKATALOG 1969

- *BLINKER* von Uwe Brandner, 57 Min. (Berlin/München)
- *ON MY OWN* von Carlos Bustamante, 72 Min. (Berlin)
- *BLACK MARKET* von Peter Staimmer, 59 Min. (München)
- *DIE GROSSE SUPER-8 SCHAU* von Kurt Rosenthal und Hellmuth Costard, 47 Min. (Hamburg)
- *DIE UNTERDRÜCKUNG DER FRAU IST VOR ALLEM AM VERHALTEN DER FRAUEN SELBST ZU ERKENNEN* von Hellmuth Costard, 64, Min. (Hamburg) *
- *ELITETRUPPE FLEUR DE MARIE* von Oimel Mai, 95 Min. (Ulm) *
- *FRANKENSTEIN AM RHEIN* von Hans Noever, 47 Min. (München)
- *KOMM, BABY* von Rüdiger Nüchtern, 100 Min. (München)
- *OPEN AIR 70* von Stefan Paul, 90 Min. (Tübingen)
- *BLUE VELVET* von Matthias Weiß, 57 Min. (München) *
- *THE MOKE EATER OFF BROADWAY* von Keith Wilkinson und Jay Myrdal, 40 Min. (USA)

COOP-VERLEIHKATALOG 1970

- *HEIMATSCHUSS I* von Andy Hertel, 45 Min. (Hamburg)
- *ÜBERFORDERT* von Lutz Mommartz, 60 Min. (Düsseldorf)
- *ANATAHAN – ANATAHAN* von Martin Müller, 57 Min. (München)
- *KELEK* von Werner Nekes, 60 Min. (Hamburg)
- *GLOSSARIUM PALIMPSEST I* von Werner Nekes, 60 Min. (Hamburg)

- *GLOSSARIUM PALIMPSEST II* von Werner Nekes, 60 Min. (Hamburg)
- *NEBULA* von Werner Nekes, 76 Min. (Hamburg)
- *NEURASIA* von Werner Schroeter, 41 Min. (München)
- *TEN YEARS AFTER* von Matthias Weiß, 60 Min. (München)
- *DÄMONISCHE LEINWAND I (AUF ZU DEN STERNEN)* von Klaus Wyborny, 82 Min. (Hamburg)
- *DÄMONISCHE LEINWAND 2 (DÄMONISCHE LEINWAND)* von Klaus Wyborny, 74 Min. (Hamburg)
- *DÄMONISCHE LEINWAND 3 (DAS ABENTEUERLICHE, ABER GLÜCKLOSE LEBEN DES WILLIAM PARMAGINO)* von Klaus Wyborny, 90 Min. (Hamburg)

COOP-VERLEIHKATALOG 1971

- *ALLE DINGE, DIE AM EIGENTLICHEN PROBLEM VORBEIGEHEN* von Andy Hertel, 90 Min. (Hamburg)
- *DER PARADIESGARTEN* von Bernd Schwamm, 76 Min. (Münch.)
- *HANS IM GLÜCK* von Thomas Struck, 49 Min. (Hamburg)
- *CHARLIE IS MY DARLING* von

- Peter Whitehead, 55 Min. (London)
- *TONITE LET'S ALL MAKE LOVE IN LONDON* von Peter Whitehead, 70 Min. (London)
- *THE FALL* von Peter Whitehead, 125 Min. (London)
- *THE DOORS OPEN AIR* von ???, 45 Min.
- *FEAST OF FRIENDS*, von Paul Ferrara, 40 Min. (USA)

COOP-VERLEIHKATALOG 1972

- *SCENES FROM UNDER CHILDHOOD 1-3* von Stan Brakhage, 114 Min. (USA)
- *ZORN'S LEMMA* von Hollis Frampton, 60 Min. (USA)
- *TOM, TOM, THE PIPER'S SON* von Ken Jacobs, 86 Min. (USA)
- *SPACECUT* von Werner Nekes, 42 Min. (Hamburg)
- *KALDALON* von Dore O., 45 Min. (Hamburg)
- *S:STREAM:S:SECTION:S:SECTION :S:SECTIONED* von Paul Sharits, 42 Min. (USA)
- *BACK AND FORTH* von Michael Snow, 54 Min. (Kanada)
- *TOPS OF THE POPS* von Peter Whitehead, 60 Min. (London)
- *LA RAISON AVANT LA PASSION* von Joyce Wieland, 80 Min. (Kanada)
- *ROT WAR DAS ABENTEUER, BLAU WAR DIE REUE* von Klaus Wyborny, 50 Min. (Hamburg)
- *T-WO-MEN (WHATEVER HAPPENED BETWEEN THE PICTURES)* von Werner Nekes, 90 Min. (Hamburg)

LANGE UND HALBLANGE FILME

BEI DEN HAMBURGER FILMSCHAUEN

1968 – 1970

* Film wird bzw. wurde in der Filmreihe/Retrospektive gezeigt

FILMSCHAU 1968

- *EXPRMNTL 4 KNOKKE* von Claudia von Alemann, 43 Min. (Köln) *

- *IN DER FREMDE* von Klaus Wildenhahn, 59 Min. (Hamburg)
- *STUDIO 2018* von Kurt Rosenthal, 47 Min. (Hamburg) –

LANDFRIEDENSBRUCH von Theo Gallehr, 58 Min. (Hamburg)
– **THE SPENCER DAVIS GROUP** von Thomas Struck, 90 Min. (Hamburg)
– **EHESPIEL – EPILOG EINES DREISSIGJÄHRIGEN ÜBER DIE EHE** von Adolf Bollmann und Sigrun Koeppel, 82 Min. (Hamburg)

FILMSCHAU 1969

– **LYDIA** von Reto-Andrea Savoldelli, 43 Min. (Schweiz)
– **TEN YEARS AFTER** von Matthias Weiß, 60 Min. (München)
– **KELEK** von Werner Nekes, 60 Min. (Hamburg)
– **HANS IM GLÜCK** von Thomas Struck, 49 Min. (Hamburg)
– **GERMANY DADA** von Helmut Herbst, 62 Min. (Hamburg)
– **VON DER REVOLTE ZUR REVOLUTION** von Kurt Rosenthal, 60 Min. (Hamburg) *
– **ÜBERFORDERT** von Lutz Mommartz, 60 Min. (Düsseldorf)

FILMSCHAU 1970

– **ELITETRUPPE FLEUR DE MARIE** von Oimel Mai, 95 Min. (Ulm) *
– **DAS IST NUR DER ANFANG – DER KAMPF GEHT WEITER** von Claudia von Alemann, 45 Min. (Köln) *
– **POWERS BORN TO HELL** von Hannes Karnick und Wolfgang Richter, 41 Min. (Darmstadt) *
– **ERZIEHUNG ZUM UNTERTAN**, von Suzanne Beyeler u.a., 57 Min. (Berlin)
– **THE FALL** von Peter Whitehead, 125 Min. (London)
– **ICH HEISSE ERWIN UND BIN 17 JAHRE** von Erika Runge, 75 Min. (München)
– **BLACK MARKET** von Peter Staimmer, 59 Min. (München)
– **HEIMATSCHUSS I** von Andy Hertel, 45 Min. (Hamburg)
– **ANATAHAN-ANATAHAN** von Martin Müller, 57 Min. (Mün.)
– **OPEN AIR 70** von Stefan Paul, 90 Min. (Tübingen)
– **FEUERPREDIGT** von George Moorse, 46 Min. (Berlin)
– **CUBA-SOMMER 68** vom SDS-Kollektiv Bochum, 40 Min.

– **KOMM, BABY** von Rüdiger Nüchtern, 100 Min. (München)
– **BLUE VELVET** von Matthias Weiß, 57 Min. (München) *
– **AL-FATAH – PALÄSTINA** von Luigi Perelli, 75 Min. (Italien)
– **URUGUAY – LA GUERRIGLIA URBANA**, 50 Min. (Italien)
– **CONTRATTO** von Ugo Gregoretti, 87 Min. (Italien)

FILMSCHAUEN 1971 UND 1972

Die Zahl der Langfilme war hier bereits deutlich angestiegen. Viele reguläre Kinoproduktionen des Autorenkinos waren vertreten, Filme von Rainer Werner Fassbinder, Wim Wenders, Theodor Kotulla, Franz-Joseph Spieker, Werner Herzog, Klaus Lemke, Werner Schroeter, Rosa von Praunheim, Reinhard Hauff, Volker Schlöndorff, Uwe Brandner, Peter Lilienthal u.a. Zum anderen waren die Filmschauen jetzt stärker thematisch strukturiert und mit, eingeladenen, auch ausländischen Programmen und Workshops angereichert.



Politischer Protest in Knokke 1967

DANK-SAGUNGEN

DEN FILMMACHERN UND FILMMACHERINNEN:

Claudia von Alemann, Köln / Matthias Weiß, Fresendorf / David Larcher, London / Mauritius / Hannes Karnick und Wolfgang Richter, Darmstadt / Gerhard Büttendörfer, Najomtien Beach, Thailand

DEN ARCHIVEN:

Arsenal – Institut für Film und Videokunst, Berlin, Carsten Zimmer / Wim Wenders Stiftung, Düsseldorf, Francesca Hecht / Deutsches Filminstitut Wiesbaden, Mathias Bollinger / Organisation zur Umformung des Kinos, Hannover, Klaus Weingarten und Jan Korthäuer / P.A.P. München-Berlin, Claudia Hein

FÜR DIE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG:

Kulturbüro Hannover, Susanne Drangmeister / Film & Medienbüro Nds – Regionalbüro Hannover

QUELLEN:

Siehe: Programmheft zur Retrospektive / Filmreihe „Hamburger Filmfächer Cooperative (1968-72)“, Kino im Sprengel 2015

AUSSERDEM:

Der Katalog Nr. 1, Hrsg. Walther Seidler, Koordinationsbüro Film, München 1972

Zentralfilm – Verleihkataloge, Hamburg 1979/80 und 1984

Int. Kurzfilmtage Oberhausen – Berichtshefte 1967-1972

Kinofronten – 20 Jahre '68 und das Kino, Hrsg. Werner Petermann und Ralph Thoms, München 1988

Rückblicke – Die Abteilung Film – Institut für Filmgestaltung an der hfg Ulm 1960 – 1968, Schriftenreihe club off ulm e.V., 2012

Das Zick-Zack-Prinzip – Alfred Hilsberg - Ein Leben für den Underground, von Christof Meueler 2016

KONZEPTION UND ORGANISATION:

Peter Hoffmann

GESTALTUNG UND LAYOUT:

Peter Hoffmann

DRUCK:

Druck Werkstatt Hannover

UMSCHLAGFOTO:

BLUE VELVET (Matthias Weiß)

ERSTE INNENSEITEN:

Foto Schneidetisch (Ausschnitte): Karsten de Riese, Bairawies